

Lesegottesdienst zum 1. Sonntag nach Ostern am 19.4.2020



Liebe Gemeinde,

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. 1. Petrus 1,3

Vergangen Sonntag haben wir Ostern gefeiert,
das Fest der Hoffnung,
das Fest der Auferstehung Jesus.
Vermutlich ein gänzlich ungewohntes Ostern...

Jesus ist auferstanden, so erzählen es die Frauen den anderen Jüngern, davon schreibt auch Petrus in seinem Brief. Die Auferstehung Jesus, der Sieg des Lebens über den Tod ist der Kern unseres christlichen Glaubens. Daraus dürfen wir Zuversicht, Mut und Kraft schöpfen, um zu leben, jetzt. Und doch ist die Auferstehung Jesus mitunter schwer fassbar, weil sie lange zurückliegt. Die frohe Botschaft der Auferstehung eine Erzählung, zunächst von den Frauen an die Jünger weitergegeben wurde, dann innerhalb der Jünger und schließlich von Generation zu Generation. Die Tradition des Weitersagen wird im heutige Evangelium sichtbar.

.

Sie finden das heutige Evangelium bei Johannes im 20. Kapitel.

Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwillings genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben. Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

Sie sind eingeladen inne zu halten...

nicht sofort weiterzulesen...

und einige Augenblicke bei Thomas zu verweilen...

„Der ungläubige Thomas.“ Das klingt nicht immer besonders freundlich.

Dabei handelt er sehr menschlich...

Er ist skeptisch.

Für Thomas zählt Realität.

Die Erscheinung des Auferstandenen ist zu phantastisch, als dass sie wahr sein könnte.

Die Zweifel des Thomas machen ihn zu einem von uns.

Und Zweifel dürfen sein, trotz Ostern.

In jedem von uns steckt ein Thomas, ein Zweifler...

Der sich auch Beweise wünscht...

Diese Erfahrung des Zweifel ist wichtig für den heutigen Predigttext. Der sich im Buch des Propheten Jesaja im 40, 26 - 31 Kapitel findet.

Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt. Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber«? Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Predigt

Das Buch Jesaja ist in einer für das Volk Israel schmerzvollen Phase entstanden.

Seine beiden kleinen Staaten waren zum Spielball mächtiger Reiche geworden, Assyrien, Babylon und Persien. Sie alle waren in der damaligen Zeit Weltmächte, die gegeneinander stritten und einander ablösten. Sie bestimmten über das Schicksal vieler Völker und ganzer Regionen. Sich gegenüber solchen Mächten zu behaupten bedurfte viel diplomatischen Geschicks, militärischer Stärke oder noch mächtigerer Verbündeter. Dies alles hatten die israelitischen Könige nicht. Ihre kleinen Nord- und Südreiche wurden aufgerieben, die Oberschicht deportiert und die Zurückgebliebenen lebten unter wechselnden Besatzungsmächten. Besonders hart traf es das Südreich Judäa mit seiner Hauptstadt Jerusalem. Judäa wurde von Babylon erobert, der Tempel Gottes in Jerusalem gebrandschatzt und geplündert, die Oberschicht aus Adel und Priestern nach Babylon deportiert. Diese Verschleppung war eine staatliche, gesellschaftliche und religiöse Katastrophe, weil das Reich Judäa als eigenständiges Reich aufhörte zu existieren und unter babylonische Verwaltung kam. Die Deportierten mussten sich im Exil neu orientieren und ihren Glauben an Gott neu beschreiben. Die Niederlage und die verlorene Eigenständigkeit wurden als Strafe für den Abfall von Gottes Geboten und Willen gewertet. Als die Jahre des Exil andauerten, wurde es immer wichtiger dem Volk Israel Mut zu zusprechen und die Hoffnung zu wecken, dass Gott seines Volkes gedenkt und es zurückführen wird in die Heimat, dass Israel Gottes Volk war, ist und bleibt. Aufgrund dieser Situation richtet der Autor von Jesaja, Kapitel 40 seine Worte an das Volk Israel:

...Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt...

...Hebt eure Augen in die Höhe!

Sie sind eingeladen dies zu tun.

Die Augen nach oben in die Höhe, in den Himmel zu richten.

Sie werden spüren, dass sich die ganze Körperhaltung verändert...

der Körper richtet sich auf...

Spannung baut sich im Körper auf...

Der Blickwinkel verändert sich...

Mehr Dinge können wahrgenommen werden...

und vielleicht werden auch die Gedanken andere...

Dieses unmittelbare Erleben des eigenen Körpers wenn wir unsere Blicke erheben macht deutlich um was es Jesaja geht: Er möchte eine Veränderung im Bewusstsein, in der Haltung und im Empfinden der Israeliten hervorrufen.

Er möchte, dass sich das Volk Israel aufrichtet, die Last von Schuld, Deportation und Exil abschüttelt und sich dem zuwendet, der an seiner Seite ist: Gott.

Diese Aufforderung gilt auch für uns heute: Wir sollen unsere Augen in die Höhe heben, denn auch heute werden wir niedergedrückt.

Zur Zeit erleben wir, dass vertraute Kontakte nur in der Distanz stattfinden können, die Sorge um Angehörige und Freunde ein stiller Begleiter ist, genauso wie die Sorge um die wirtschaftliche Existenz.

Doch genau für Zeiten wie diese hat Jesaja seine zeitlosen Worte verfasst:

...Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden... die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Dies sind hoffnungsfrohe Worte, die ermutigen und beflügeln. Jesaja verschiebt den Blick seiner Leser und Hörer. Er spricht aus, woran er zutiefst glaubt: Gott ist da, Gott gibt Kraft und Gott schenkt Stärke. Damit verschiebt er den Blickwinkel: Weg von der Katastrophe, dem Schmerz und dem Leid hin zu Befreiung und wieder gewonnener Kraft und Stärke.

Den Blickwinkel verschieben, Kraft, Hoffnung und Stärke gewinnen dies sind Elemente der Auferstehung. Hier schließt sich der Kreis zu unserer christlichen Botschaft von der Auferstehung Jesus von den Toten.

Durch die Begegnung mit dem Auferstandenen verändert sich auch der Blickwinkel der Jünger auf ein Leben ohne Jesus und doch mit Jesus. Das Selbe gilt auch für uns heute. Als Jüngerinnen und Jünger sind wir ermächtigt uns aufzurichten, dürfen dem Nein des Todes unsere Hoffnung entgegensetzen, damit wir Kraft und Mut gewinnen, um leben zu können. Durch solches Tun kann Auferstehung in unserem Leben spürbar werden.

Amen

Gebete der Zuversicht und des Vertrauens sprechen wir Menschen seit Generationen. Sie sind eingeladen mit den Worten des Psalm 116 zu beten. Wenn Sie möchten richten Sie dabei Ihren Blick in die Höhe:

Das ist mir lieb,
dass der HERR meine Stimme und mein Flehen hört.
Denn er neigte sein Ohr zu mir;
darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.
Stricke des Todes hatten mich umfassen,
des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen;
ich kam in Jammer und Not.
Aber ich rief an den Namen des HERRN:
Ach, HERR, errette mich!
Der HERR ist gnädig und gerecht,
und unser Gott ist barmherzig.
Der HERR behütet die Unmündigen;
wenn ich schwach bin, so hilft er mir.
Sei nun wieder zufrieden, meine Seele;
denn der HERR tut dir Gutes.
Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.
Ich werde wandeln vor dem HERRN
im Lande der Lebendigen.
Ich will den Kelch des Heils erheben
und des HERRN Namen anrufen.

*Gott segnet uns,
Gott lässt sein Angesicht über uns leuchten
und schenkt uns Frieden*

*Bleiben Sie behütet,
Ihre Prädikantin Christina Rundshagen*

AUFERSTEHUNG,

welch ein großes Wort unseres christlichen Glaubens.

Immer wieder buchstabiere ich dieses Wort mit Jugendlichen und Kindern durch. Für jeden Buchstaben finden die Jugendlichen und die Kinder ein Wort, das AUFERSTEHUNG beschreibt.

Wenn Sie möchten beteiligen Sie sich an dieser Wortfindung und buchstabieren auch Sie mit. Ihre Gedanken können Sie gerne im Briefkasten des Pfarramts einwerfen. Wir sammeln Ihre Gedanken und machen sie gerne sichtbar.

Die Auferstehung wird in unserem Leben spürbar, wenn
wir vom Schlaf aufstehen,
oder nach einem Sturz aufstehen
oder von Leid aufstehen.

A wie aufatmen	oder...
U wie umdenken	oder...
F wie frei werden	oder...
S wie stehen	oder...
T wie teilen	oder...
E wie erwachen	oder...
H wie helfen	oder...
E wie ermutigt werden	oder...
N wie neu beginnen	oder...

Hier ist Raum für Ihre Gedanken...